

Der Schreibtischtäter als Opfer

Diskussionsthesen zum Attentat auf „Charlie Hebdo“ (07/01/2015)

1. Ein Anschlag gegen eine Satirezeitung trifft nicht primär die Meinungsfreiheit, sondern das Lachen, was schlimmer ist.

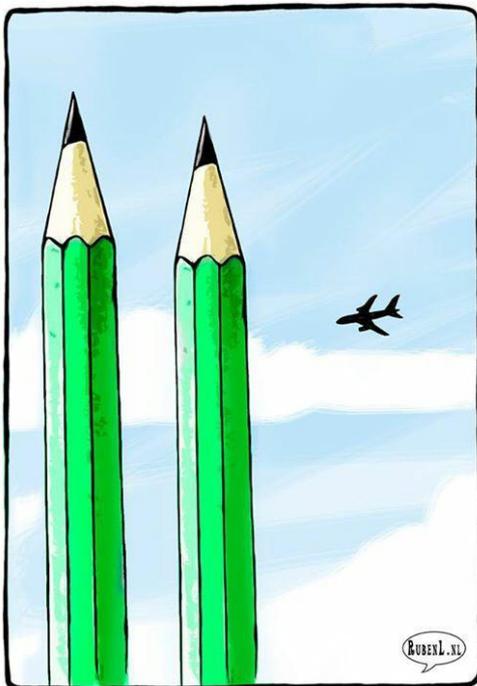
1.1. Ziel der Satire und der Karikatur ist kaum die Äusserung einer Meinung sondern das Erzeugen von Gelächter, und zwar durch Spott und Blossstellung.

1.2. Der Mensch wird klassischerweise als „lachfähiges Säugetier“ definiert.

1.3. Gewalt gegen das Lachen ist daher kein Attentat auf die „republikanischen Freiheiten Europas“, sondern viel genereller ein Verbrechen gegen das Menschsein überhaupt.



2. Der konkrete Anschlag hat zwar eine prinzipielle, aber keine globale Bedeutung. Er ist primär ein Symptom für den desolaten Zustand der französischen Gesellschaft.



2.1. Der 11/09 (als Angriff auf ein arrogantes Symbol des rücksichtslosen, zerstörerischen globalen Kapitalismus) hatte eine globale, aber keine prinzipielle Bedeutung. Es war lediglich eine Schlacht in einem längeren Wirtschaftskrieg der ersten gegen die dritte Welt.

2.2 Der 07/01 lässt sich dagegen bei aller prinzipiellen Verwerflichkeit der Tat (vgl. 1.3) weitgehend aus dem französischen Kontext heraus erklären.

2.3. Die Tat lässt sich also – nicht entschuldigen, aber verstehen, sie ist kein

plötzlicher Ausbruch irrationaler Bosheit.

3. Französischer Kontext heisst: die gänzlich Unfähigkeit der französischen Gesellschaft, sich ohne Revolution zu reformieren.

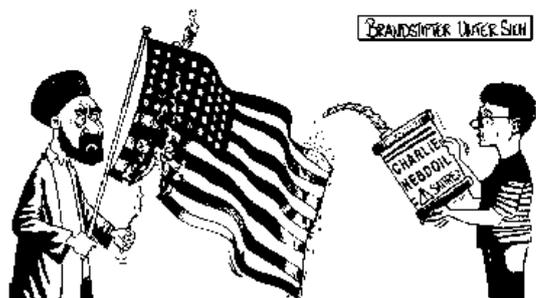
3.1. Brutaler Zentralismus: schon während der franz. Revolution wurden von Paris aus die Ränder (Vendée) im Namen der absoluten, jede Andersheit negierenden Vernunft niedergestampft. Dasselbe wiederholt sich heute im ungelösten Problem der Pariser Vororte.

3.2. Laizismus: durch die Verbannung der Religion aus dem Bildungssystem, die zwar mit der Revolution begründbar ist, aber der französischen Geschichte seit Karl d.Gr. widerspricht, schafft man ein Volk von religiösen Analphabeten, die eine leichte Beute aller möglichen Fanatiker werden.

3.3. Algerienkrieg: das 50-jährige Jubiläum der Entkolonisierung hat gezeigt, in welchem Ausmass der ganze Horror unverarbeitet ist.

4. Charlie Hebdo ist nicht das unschuldige, ahnungslose Opfer, das man jetzt zeichnet, sondern ein zynischer, rücksichtsloser, unbelehrbarer und mächtiger Täter, eben: ein „journal irresponsable“.

4.1. CH vertritt eine destruktive Satire, die nicht („von links“) gegen die Mächtigen schießt, sondern gegen alles, was Lacher verspricht, zumal auch gegen alles Schwache. Dabei wird kein einziges soziales Problem auch nur im Ansatz gelöst, sondern nur immer Öl ins Feuer gegossen („Charlie Hebdoil“). CH ist ein populistisches Kampfblatt (Trägergesellschaft: „Les Éditions Kalachnikov“), das nicht einmal (zu etwas...) provoziert, sondern nur lustvoll (und gekonnt!!) abknallt. Satire ist für CH identisch mit Brandstiftung bzw. Brandbeschleunigung (vgl. Zeichnung zu 1!)

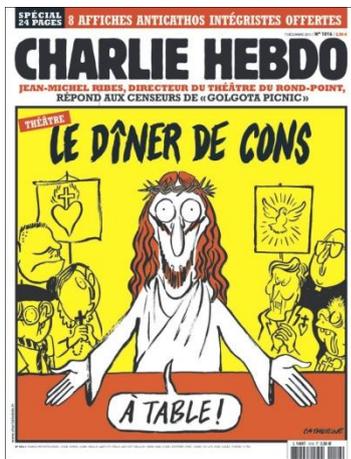


4.2. CH hat sich seit die Auflage zu sinken anfang (von urspr. 150'000 auf jetzt 50'000) den Islam als Zielscheibe ausgewählt, weil das zusätzliche (auch rassistische) Lacher versprach, obwohl

dadurch 10% der Bevölkerung, d.h. 5-6 Mio Muslime (meist Algerier, d.h. ex-kolonisierte Franzosen, keine Zuwanderer!!), der Lächerlichkeit preisgegeben wurden.

4.3. Damit hat das Blatt vielen Banlieue-Existenzen den letzten halt genommen, den sie noch hatten. *Qui sème le vent, récolte la tempête!*

4.4 Theoretisch nahm die Redaktion bei ihrem religionskritischen, ja religionsfeindlichen Kurs ein „Recht auf Gotteslästerung“ in Anspruch. Das ist kein hehres Menschenrecht, wie die Meinungsfreiheit, sondern höchstens ein Privatwunsch fundamentalistischer Atheisten.



86. Grconcre tous les mâles au huitième jour suivant leur naissance

